Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 194. **Dienstag den 20. August 1895.** **XIII. Jahrg.**

Grundsteinlegung zu dem Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I.

Berlin, 18. August.

Selten hat sich wohl ein so farbenprächtiges Bild, wie das heute anläßlich der Grundsteinlegung zu dem Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I., bei dem herrlichsten Hohenzollernwetter entrollt. Schon vor 8 Uhr strömte das Publikum zu dem, allerdings weithin abgesperrten Festplatze. Kurz nach 8 Uhr begannen sich die Tribünen zu füllen und bereits um 8¾ Uhr waren sämmtliche an der Feier theilnehmenden hohen Herrschaften erschienen. Der Festplatz war reich dekorirt und zeigte prächtigen Flaggenschmuck. Der Grundstein selber befindet sich gegenüber dem Portal 3 des königlichen Schlosses; rechts und links von ihm hatte man die Tribünen errichtet. Die ersteren waren von den Studenten, welche in Wichs und mit Banner erschienen waren, und von den Reichstags- und Landtagsabgeordneten besetzt, während die linken Tribünen von dem geladenen Publikum eingenommen wurden. Vor dem Grundstein war die Kanzel errichtet, zu beiden Seiten desselben nahmen die zur Vollziehung der Hammerschläge geladenen Personen Aufstellung. Als Rückfront des Ganzen erhob sich der kaiserliche Pavillon, zu welchem etliche Stufen hinaufführten. Nächst dem Grundstein hatte die Leibkompagnie des 1. Garde-Regiments z. F. mit den historischen Mützen, weiterhin auf der andern Seite die Leib-Eskadron des Regiments der Garde du Corps (zu Fuß) mit dem Trompeter-Korps Aufstellung genommen. Außerdem waren Abordnungen der Berliner Truppentheile mit ihren Fahnen erschienen. In dem vor dem Schlosse befindlichen Lustgarten war die zum Salutfeuer kommandirte Artillerie mit Trompeter-Korps postirt. Präcise 5 Minuten vor 9 Uhr trat der Kaiser in der Uniform des 1. Garderegiments mit glänzender Suite unter den Klängen der Musik und dem brausenden Hurrahrufen des die Tribüne füllenden Publikums aus dem Schlosse. Der Reichskanzler war dem Kaiser entgegen gegangen und geleitete den Monarchen nach dem Kaiserzelt, woselbst der Großherzog von Baden dem Kaiser bis an die Stufen entgegen ging. Nachdem der Kaiser die anwesenden Fürstlichkeiten, unter welchen der Erbgroßherzog von Baden, Prinz Albrecht, Prinzregent von Braunschweig, Prinz Friedrich Leopold, Fürst von Hohenzollern, Erbprinz von Sachsen-Meiningen, Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein u. a. sich befanden, begrüßt hatte, übergab der Reichskanzler dem Kaiser die in den Grundstein zu legende Urkunde, welche der Monarch mit laut vernehmbarer Stimme, wie folgt, verlas: „Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden deutscher Kaiser, König von Preußen 2c. thun kund und fügen hiermit zu wissen, daß Wir beschlossen haben, im Namen der Fürsten und freien Städte des Reiches den Grundstein zu einem Denkmal zu legen, welches nach einmüthiger Willenskundgebung der gesetzgebenden Körperschaften dem Andenken Unseres in Gott ruhenden Herrn Großvaters, Kaiser Wilhelms des Großen Majestät gewidmet werden soll. Wir vollziehen diesen feierlichen Akt an dem Tage, an welchem vor fünfundzwanzig Jahren der unvergeßliche Kaiser Deutschlands Söhne im Kampfe um des Vaterlandes Ehre und Freiheit zu entscheidendem Siege geführt hat. Kaiser Wilhelms Jugend reicht zurück in die Zeit schwerer Heimsuchung. Aber wie es Ihm, dem Jünglinge, vergönnt war, die begeisterte Erhebung des Volkes zu schauen und selbst mitzukämpfen für die Befreiung vom fremden Joche, so hat Er, auf den ruhmreichen Thron Seiner Väter berufen, den deutschen Stämmen die heiß ersehnte Einheit wiedergeben und dem neu erstandenen Reiche die gebührende Machtstellung in der Staatenwelt sichern dürfen. Nicht ohne hartes Ringen, nicht ohne blutige Kämpfe ist dieses Ziel erreicht worden. In unerschütterlichem, demüthigem Vertrauen auf Gott, in fester Zuversicht auf die sittliche Kraft der Nation, welche sich gegenüber drohender Gefahr zu ungeahnter Höhe entwickelte, hat Kaiser Wilhelm die Bahn zur Sicherung unserer Unabhängigkeit betreten. Die opferbereite Einmüthigkeit der deutschen Fürsten, der weise Rath und die thatkräftige Unterstützung Seines Kanzlers, des Fürsten Bismarck, die vollendete Kriegskunst Seines genialen Feldherrn, des Feldmarschalls Grafen Moltke, das unvergleichliche Geschick der kühnen, zur Führung der Heere berufenen Helden, voran des Kronprinzen Friedrich Wilhelm, und die todesmuthige Treue des von dem Feldmarschall Grafen Roon in den Waffen geschulten Volkes, sie verbürgten den Erfolg. Aus der blutigen Saat ging die von Gott gesegnete Ernte deutscher Einigkeit hervor, und unter dem Schutze des mit harten Opfern erkämpften Friedens darf Deutschland unbesorgt der Pflege seiner idealen Güter und seiner wirthschaftlichen Interessen sich hingeben. In dieser Pflege ging Kaiser Wilhelm bahnbrechend voran. Kunst und Wissenschaft, Ackerbau und Gewerbe, Handel und Schifffahrt erfreuten sich gleichmäßig Seiner Fürsorge. Mit dem inneren Ausbau des Reiches hielt gleichen Schritt das auf die Heilung der gesellschaftlichen Schäden gerichtete Streben des Kaisers. Seiner erleuchteten Anregung ist es zu danken, daß Deutschland zuerst den Weg werkthätiger Förderung des Wohles der arbeitenden Klassen betreten hat. Rastlos bis zum letzten Athemzuge auf des Reiches Wohlfahrt bedacht, geliebt und geehrt von Seinen Verbündeten und von einem dankbaren Volke, das Seiner Führung rückhaltlos vertraute, sichtbar gesegnet in Seinem selbstlosen Wollen und Vollbringen, so lebt der große Kaiser in der Erinnerung der Zeitgenossen, das leuchtende Bild eines Vaters des Vaterlandes, und so wird er, des sind Wir gewiß, in dem Gedächtniß der kommenden Geschlechter fortleben. Um Zeugniß abzulegen von der unauslöschlichen Dankbarkeit, welche Deutschlands Fürsten und Völker Ihm zollen, soll sich Sein Standbild in Stein und Erz hier erheben. Es werde ein Wahrzeichen der Liebe zum Vaterlande, die in großer Zeit Gut und Blut einsetzte für des Reiches Herrlichkeit, ein Wahrzeichen der Treue, die in Kaiser Wilhelms Tagen das Band, welches die deutschen Stämme umschlingt, zu einem unauflöslichen gefestigt hat. Möge das Denkmal stets auf ein glückliches und zufriedenes Volk herniederschauen. Das walte Gott! Gegenwärtige Urkunde haben Wir in zwei Ausfertigungen mit Unserer allerhöchsteigenhändigen Unterschrift vollzogen und mit Unserem größeren kaiserlichen Insiegel versehen lassen. Wir befehlen, von diesen Ausfertigungen die eine in den Grundstein des Denkmals niederzulegen, die andere in Unserem Archiv aufzubewahren. Gegeben Berlin im Schloß am 18. August 1895. gez. Wilhelm. gegengez. Fürst zu Hohenlohe." Diese Urkunde wurde alsdann in eine metallene Kapsel gelegt, um so in dem Grundsteine neben verschiedenen Aktenstücken und Münzen Platz zu finden. Nachdem der Kaiser die Urkunde verlesen, reichte er dieselbe dem Reichskanzler zurück und stieg unter Vorantritt desselben zum Grundstein hinunter, woselbst der bayerische Bundesbevollmächtigte Graf von Lerchenfeld dem Kaiser Kelle und Mörtel mit folgender Ansprache übergab: Eure Kaiserliche, Königliche Majestät wollen Allergnädigst geruhen, den Grundstein zu legen zu einem Denkmal, das Deutschland erinnern soll an eine große Zeit. — Diese Zeit steht in der Geschichte verkörpert in der erhabenen Gestalt Kaiser Wilhelm I. — des Kriegshelden, der vor nunmehr 25 Jahren, als der Feind unsere Marken bedrohte, die Söhne Deutschlands von Sieg zu Sieg geführt — des Friedensfürsten, der Deutschlands Fürsten und Stämme geeint und dem neu erstandenen Reich eine Aera kräftiger Blüte eröffnet hat. Was Deutschland dem Großen Kaiser verdankt, das steht fest in den Herzen aller geschrieben. Deß zum Zeugniß besitzt schon mancher Gau, manche Stadt im Reiche Denkmäler, die in Marmor oder Erz die Züge Kaiser Wilhelm I. tragen. Auf dem Stein, den heute Eure Kaiserliche, Königliche Majestät versenken werden, soll sich aber das Denkmal erheben, das die gesammte deutsche Nation dem Begründer ihren Einheit und Größe errichten will. Möge das Werk gelingen. Möge das fertige Denkmal noch Söhne und Enkel erinnern an den hehren Muth, die hohe Weisheit des Großen Kaisers und möge es sie mahnen, alle Zeit fest zusammenzustehen für Kaiser und Reich. Mit diesem Wunsche bitte ich Eure Kaiserliche Königliche Majestät Namens des Bundesrathes aus meinen Händen Kelle und Mörtel entgegenzunehmen." Seine Majestät warfen hierauf den Mörtel in die Vertiefung für den Grundstein und das Verschlußstück wurde eingesetzt. Hierauf überreichte der Präsident des Reichstages, Freiherr v. Buol, dem Kaiser den Hammer mit nachstehenden Worten: Eure kaiserliche Majestät wollen heute — an einem Gedenktage ruhmreicher Ereignisse — den Grundstein legen zu dem Nationaldenkmal, welches aus eigenster Initiative des Volkes dessen Vertreter in einstimmiger Harmonie

---

Milli's Geheimniß.

Roman von S. S. Hamer.

(Nachdruck verboten.)

(10. Fortsetzung.)

VIII.

Am nächsten Morgen erhob sich Milli wieder in besserer Stimmung. Sie hatte weder Gutes noch Böses geträumt und der Gedanke, daß sie noch vor Einbruch der Nacht Karl sehen werde, verlieh ihren Augen einen freudigen Glanz und ihrem Gang Elastizität. Mit Hilfe einer Tagelöhnerin kehrte sie das Haus von unterst zu oberst, denn Karl sollte alles blitzblank vorfinden. Sodann bereitete sie seine Lieblingsspeisen zum Nachtessen und versetzte sowohl sich als auch Klein-Grete in Sonntagsstaat, um ihren Herrn und Gebieter würdig zu empfangen.

Großmama war im Laufe des Tages zwei Mal herübergekommen, sie schien etwas auf dem Herzen zu haben, aber Milli nahm sich keine Zeit zum Plaudern. In Wahrheit wollte sie sich nicht wieder durch irgend einen Aberglauben der Alten ihre gute Laune verderben lassen.

Hans war mit dem Kabriolet zur Bahnstation gefahren, um seinen Bruder abzuholen. Zwischen viertel und halbzehn Uhr abends konnten sie daheim eintreffen.

Die beiden Frauen und „Maus", die sie munter gehalten hatten, standen schon seit neun auf dem Posten. Vor Ungeduld bebend, schritt Milli zwischen den Blumenbeeten des Vorgartens auf und nieder, dabei auf jedes Geräusch lauschend. Plötzlich erinnerte sie sich ihres Traumes und des Gesprächs mit der Schwiegermutter. Ein unbehagliches Gefühl beschlich sie; sie eilte in's Zimmer, um nach der Uhr zu sehen — die Zeiger standen auf zwanzig Minuten nach Neun. Nun konnten die Männer jeden Augenblick kommen. Aber Viertelstunde auf Viertelstunde verstrich, Mutter West verlor die Geduld und zog sich in's Zimmer zurück, wo sie in Karl's Lehnstuhl bald einschlummerte. Auch Grete vermochte nicht länger dem Sandmann zu widerstehen, Milli mußte sie angekleidet auf das altmodische Sopha legen. Die Männer kamen noch immer nicht! Ganz allein vor der Gartenthür stehend, starrte Milli ungeduldig in die Dämmerung hinaus. Nach Sonnenuntergang hatte sich ein leichter Wind erhoben; die Zweige der alten Birke vor dem Hause rauschten geheimnißvoll, wiederholt strichen melancholische Seufzer durch die Luft und als ob all dies nicht genug gewesen wäre, um die Unruhe der Wartenden zu steigern, wurde noch vom Dorfe her ein schauerliches Hundegeheul hörbar. Milli zitterte vor Erregung und lebte nur noch mit den Ohren und Augen.

„Ich kann's nicht länger ertragen; ich muß ihnen entgegengehen!" rief sie, eilte aber doch einmal in's Haus, um nach dem Essen zu sehen. Als sie nach einer Weile wieder heraustrat, glaubte sie das Rollen des Kabriolets zu vernehmen, das denn auch wirklich in's Gäßchen einbog.

Wenn sie sich in der Dunkelheit nicht täuschte, saß nur eine Person in demselben und diese Eine konnte doch nur Karl sein. Milli blieb wie angewurzelt stehen, eine unerklärliche Schwäche hatte sie plötzlich befallen. Das Kabriolet kam rasch näher, — nun sah sie deutlich, daß es Hans war. Sie schwankte auf die Straße hinaus, in demselben Augenblick sprang ihr Schwager, dessen gutmüthiges, feistes Gesicht ungewöhnlich ernst dreinblickte, vom Bock.

„Was ist geschehen? Wo ist Karl? Weshalb hast Du ihn nicht mitgebracht?" bestürmte ihn Milli ängstlich.

„Er ist gar nicht gekommen," stammelte Hans.

„Warum nicht? Ist er krank? Oder gar schon todt?" hauchte Milli, sich an Hansens Arm klammernd.

„Nein, nein, so schlimm ist's nicht, Schwägerin," beruhigte er sie, dabei in der Brusttasche seines Rockes nach irgend etwas suchend. „Karl kommt gar nicht mehr heim. Hier sind zwei Briefe von ihm. Einer an mich, der andere an Dich . . . In dem meinigen steht eine Nachricht, — — daß ich so etwas von unserem Karl erleben muß! . . . Ich kann's nicht glauben . . . Dies soll ich Dir unter vier Augen geben," fuhr er, Milli ein Briefchen reichend, fort; „und Dich dann allein lassen . . . Und keiner von uns beiden soll heute der Mutter etwas davon sagen; ich gehe also, bevor sie herauskommt."

Milli begab sich in ihre Schlafstube. Vor dem Fenster derselben stand ein Schemel und auf diesen sank sie kraftlos nieder. Eine furchtbare Angst lähmte ihren Körper wie ihre Seele. Was mochte geschehen sein, daß selbst der sonst so ruhige und gleichmüthige Hans so aus der Fassung gebracht wurde? Und er versicherte doch, daß Karl am Leben sei! Sie wagte es kaum, das Briefchen zu öffnen. Karl schrieb:

„Hamburg, 18. Juli 18. .

Meine geliebte Milli! Nein, nein, nicht mehr meine Milli! Ich weiß alles und mein Herz blutet. Ich mache Dir keinen Vorwurf daraus, daß Du mich über Deine erste Ehe in Unkenntniß gelassen, denn ich weiß, daß Du Dir selbst Vorwürfe genug machen wirst. Nicht wahr, geliebtes Herz, Du hast Edwin Winter für todt gehalten? Wollte Gott, einer von uns beiden — er oder ich — wäre vor diesem Tage gestorben!

Milli, Milli, ich liebe Dich mehr als mein Leben und doch bist Du nicht mehr mein Weib! Ich darf Dich nicht so nennen, es wäre Sünde — besser leiden, als sündigen. Ich soll, ich muß Dir entsagen und kann's nicht! Dein Kind, unser Kind wird stets das Band sein, das uns verbindet. Wenn diese Zeilen in Deinen Händen zittern, werde ich meine Heimath, mein Vaterland, Dich und mein Kind für immer verlassen haben. Glaube mir, es ist so!

Meine Anordnungen sind derart getroffen, daß Deine Zukunft und die unserer Grete gesichert ist. Ich beschwöre Dich, diese Zeilen als mein Testament zu betrachten und darnach zu handeln. Bewahre vor meiner Mutter und vor Hans Dein Geheimniß; niemand soll wissen, warum ich Dich verlassen . . . . Ach, hättest Du doch zu mir Vertrauen gehabt! . . Wenn Du es irgend durchsetzen kannst, dann bleib', wo Du bist, nur nimm' wieder die Mutter zu Dir, damit Hans in's Nachbarhaus ziehen kann, denn es ist unbedingt nöthig, daß er in der Nähe der Werkstatt wohnt. Solltest Du es vorziehen, mit unserer Grete allein zu wohnen, so kehre getrost in das Haus Deiner Tante zurück, Hans und die Mutter mögen sich dann, so gut sie können, in unserer jetzigen Wohnung einrichten. Ich habe ihm Vollmacht ertheilt, das Geschäft allein in unser beider Namen weiterzuführen, doch muß er für Dich und Grete sorgen.

Solltest Du zu Deinem ersten Mann zurückkehren müssen — in diesem Fall, geliebte Milli, wünsche ich, daß Grete bei meiner Mutter bleibe. Alles, was mir gehört, wird, falls ich nicht zurückkehren sollte, in ihren Besitz übergehen. Weigere Dich aber, so lange Du kannst, Edwin Winter zu folgen.

Ich bitte Dich noch einmal, dies als mein Testament zu betrachten und darnach zu handeln. Hilf Hans die Komödie, daß ich aus Reiselust auf unbestimmte Zeit nach Amerika gegangen sei, aufrecht zu halten. (Der gute Junge weiß ja nicht und soll nie erfahren, daß es eine Komödie ist.) Und nun lebe wohl! Wir waren zu glücklich, das Schicksal trennt uns. Dich noch einmal zu sehen und dann von Dir scheiden müssen, hätte meine Kräfte überstiegen! Küsse Maus für mich, mein Kind, das ich verlassen muß!

Dein Dich ewig liebender
Karl."

(Fortsetzung folgt.)

mit dem Bundesrathe dem Gründer des deutschen Reiches als eine würdige Versinnbildlichung des Dankgefühls für ihren hochseligen großen Kaiser Wilhelm I. unter lebhaftem Wiederhall aus allen Kreisen gewidmet haben. So möge das Denkmal denn erstehen hier in der Mitte Seines Volkes, dessen bewundernde Begeisterung und Liebe Ihm von Berg zu Thal, von Meer zu Meer entgegenrauschten, als er seine Träume ins Leben rief, es möge erstehen zur bleibenden Erinnerung auch für die kommenden Geschlechter an Ihn, dessen thatenreiches Leben neben der Stärkung der Machtstellung, als eines Horts des Friedens, unablässig gewidmet war dem Bemühen für das Wohl aller Klassen unseres Volkes, es möge erstehen als das eherne Zeichen, daß — soweit deutsche Herzen schlagen und deutsche Sprache klingt — die Dankbarkeit nie erlöschen wird! — Gottes Segen ruhe auf dem begonnenen Werke, zu dessen Weihe ich Eurer Majestät Namens der deutschen Volksvertretung den Hammer ehrfurchtsvoll überreichen darf, auf daß dasselbe unter Eurer Majestät hoffnungsreicher Regierung und für alle kommenden Zeiten unser theures Vaterland nur im Frieden und in getrübtem Glücke schauen möge! Nunmehr vollzog der Kaiser die drei Hammerschläge mit folgenden Worten: „Den Gefallenen zum Gedächtniß, den Lebenden zur Erinnerung, den kommenden Geschlechtern zur Nacheiferung!" Bei diesen Worten ertönten die Salutschüsse, die Truppen präsentirten, die Fahnen wurden gesenkt und von dem Koslek'schen Bläser-Chor ein Choral intonirt. Alsdann führten die drei ältesten kaiserlichen Prinzen sowie die übrigen anwesenden Fürstlichkeiten, Generalität, 2c. die üblichen drei Hammerschläge aus. Unter den inaktiven Staatsministern befand sich Herr v. Puttkamer und Herbert v. Bismarck. Nunmehr hielt General-Superintendent Faber die Weihrede, welche mit einem Segensspruche endete. Die Musik intonirte den Choral „Nun danket alle Gott". Alsdann brachte der Reichskanzler das Hoch auf den Kaiser aus, in das die Festversammlung unter den Klängen der Nationalhymne begeistert einstimmte. Hiermit war die eigentliche Feier beendet. Die Truppen defilirten zum Schluß unter Vorantritt der Musik im Parademarsch an dem Monarchen vorüber. Der Kaiser begab sich mit den Fürsten und der Suite hierauf ins Schloß zurück, woselbst zu Ehren des Geburtstages des Kaisers Franz Joseph eine Frühstückstafel stattfand. Die imposante Feier fand um $^1/_4$10 ihr Ende.

Politische Tagesschau.

In einem Artikel „Zum 18. August" schreibt das „Militärwochenblatt": „Mag auch der lange Friede, die nagende Sorge um das tägliche Brot oder die Gewohnheit behaglichen Erwerbes, die Sucht nach Geld und Gut, nach Vergnügen und Genuß, die künstlich geschürte Unzufriedenheit weiter Kreise des Volkes den Schein erwecken, daß unseres Volkes Geist im Begriff ist, ein anderer zu werden, daß das Volk sich mehr und mehr von Gott abwende; es ist doch nur Schein; die Armee steht fest, und sollte von irgend woher der Versuch unternommen werden — was die Vorsehung verhüten wolle — die Waffen mit uns zu kreuzen, so stände das Volk wie ein Mann, ebenso wie vor 25 Jahren, hinter der Armee, eingedenk des Wortes unseres großen Dichters: „Nichtswürdig die Nation, die nicht ihr alles freudig setzt an ihre Ehre", und der Friedensstörer würde bald zu seinem Schaden gewahren, daß wir noch die alten Soldaten von 1870/71 sind, daß das deutsche Volk noch im Besitze der Eigenschaften ist, die sein Heer damals zum Siege führten." — Ein in Elsaß-Lothringen viel vertretenes Organ, die vom protestantischen Pfarrer Hoffet herausgegebene „Heimath", spricht sich zu der Erinnerungsfeier der Tage von 1870 in folgender Weise aus: „Die Wunden, die der Krieg geschlagen, beginnen allmählig zu vernarben. Viele derer, die am allermeisten gelitten, leben nicht mehr, und in den jungen Generationen regt sich mehr das Interesse für eine gesunde Entwickelung unserer elsäßischen Verhältnisse als die Erinnerung an die dahinter liegende böse Zeit. Zudem sind in das Land viele Altdeutsche eingewandert; mit ihnen hat man zahlreiche geschäftliche und freundschaftliche Beziehungen angeknüpft, und mit ihnen ist man auch entschlossen, an der Wohlfahrt des Landes zu arbeiten. So werden denn die kommenden 25 Jahre einen ganz anderen Charakter tragen als die vergangenen. An Stelle des ängstlichen oder erbitterten Zurückhaltens auf der einen Seite und des übereifrigen, oft rücksichtslosen Vorgehens auf der andern wird jetzt ein gemeinsames und fruchtbringendes Zusammenarbeiten treten müssen zum Wohle der gemeinsamen alten und neuen Heimath."

Der Pariser „Temps" beklagt sich darüber, daß bei der Einweihung eines deutschen Kriegerdenkmals auf deutschem Boden 300 Meter von der Grenze im Anschluß an die Rede des Obersten vom 13. Dragoner-Regiment ein brausendes Hurrah ausgebracht wurde. Das heißt doch die Empfindlichkeit auf die Spitze treiben. Wir werden doch wohl noch auf deutschem Boden auf unsern Kaiser ein Hurrah ausbringen dürfen.

Die Mitglieder des englischen Unterhauses, welche einer Münzreform günstig gesinnt sind, haben beschlossen, eine Gruppe zu bilden, welche die Einberufung einer internationalen Münzkonferenz vorschlagen soll. Die Konferenz würde sich mit der Erörterung der Mittel zu beschäftigen haben, durch welche den Uebelständen abgeholfen werden kann, welche aus den Fluktuationen und dem steigenden Werthunterschiede zwischen Gold und Silber sich ergeben.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. August 1895.

— Se. Majestät der Kaiser ist heute früh im besten Wohlsein mittels Sonderzuges auf der Wildparkstation wieder eingetroffen und begab sich von dort zu Wagen in das neue Palais. Unterwegs, von Spandau ab, nahm der Kaiser im Sonderzuge den Vortrag des Staatssekretärs des Innern von Bötticher entgegen und hörte vormittags von 10 Uhr ab im Neuen Palais die Vorträge des Chefs des Generalstabes, Graf v. Schlieffen, sowie des Chefs des Militärkabinets v. Hahnke. Zur Frühstückstafel, welche um $1^1/_4$ Uhr stattfand, hatte der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe eine Einladung. An der Abendtafel, welche um 7 Uhr stattfand, nahmen der Großherzog und Erbgroßherzog von Baden theil.

— Morgen Mittag um 1 Uhr wird auf der Mopke vor dem Neuen Palais die erste Garde-Infanterie-Brigade vor dem Kaiser paradiren, welcher Allerhöchst eine Ansprache an die Truppen halten wird.

— Anläßlich des morgen stattfindenden Geburtstages des Kaisers von Oesterreich ist im Neuen Palais um $1^1/_2$ Uhr größere Tafel zu ungefähr 90 Gedecken. U. a. sind sämmtliche Mitglieder der österreich-ungarischen Botschaft zu derselben eingeladen worden.

— Kaiserliche Ehrungen. Der Oberbürgermeister Schmieding-Dortmund erhielt folgende kaiserliche Ordre: „Es gereicht Mir zur Freude, Ihnen, dem tapferen Mitkämpfer von Vionville und Mars-la-Tour, am heutigen Tage hierdurch den Charakter als Major zu verleihen. Wilhelm R." — An den Generallieutenant z. D. von Lehmann in Wiesbaden sandte der Kaiser folgendes Telegramm: „Es gereicht Mir zur Freude, Ihnen heute in dankbarer Erinnerung Ihres tapferen Verhaltens als Kommandeur der 37. Infanteriebrigade bei dem Kampfe in den Trouviller Büschen hierdurch den Kronenorden erster Klasse zu verleihen." — Auch der Großherzog von Oldenburg sandte dem General ein huldvolles Telegramm. Bei der Gedenkfeier des 3. Jägerbataillons in Lübben traf bei dem Oberstlieutenant z. D. Brausewetter folgendes kaiserliche Telegramm ein: „In dankbarer Erinnerung Ihres tapferen Verhaltens als Führer des Brandenburgischen Jägerbataillons Nr. 3 in der Schlacht bei Vionville-Mars-la-Tour verleihe Ich Ihnen bei der Wiederkehr des 25jährigen Gedenktages dieser Schlacht hierdurch den Charakter als Oberst. Wilhelm." — Dem Generallieutenant v. Jena, welcher als der damalige Kommandeur des Bataillons in der Schlacht bei Vionville eine schwere Verwundung erlitt, hat der Kaiser anläßlich der Gedenkfeier den Rothen Adlerorden erster Klasse mit Schwertern verliehen. — Bei dem Kommandeur des 1. Garde-Dragonerregiments traf außer dem bereits mitgetheilten Telegramm des Kaisers noch folgendes von der Königin von England ein, welche Chef des Regiments ist: „Empfangen Sie mit Ihrem Regimente am heutigen Gedenktage Meinen herzlichsten Glückwunsch." — Auch Prinz Albrecht von Preußen übermittelte telegraphisch seinen Glückwunsch. — Dem Grenadierregiment Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schles.) in Breslau sind folgende Telegramme zugegangen: „Der Jahrestag der Schlacht von Vionville-Mars-la-Tour läßt Mich heute dankbar der Siegeslorbeern gedenken, welche die Grenadiere Meines hochseligen Vaters sich an jenem Tage in blutigem Ringen erkämpften. Wilhelm." — „Es ist Mir eine willkommene Pflicht, dem Regiment an dem heutigen Ehrentage Gruß und Glückwunsch zu senden und dadurch die Erinnerung an seinen erhabenen Chef wachzurufen, der dem Regiment durch eine lange Reihe von Jahren in kameradschaftlicher Anhänglichkeit und Dankbarkeit verbunden war, und dem es vor 25 Jahren vergönnt wurde, theilzunehmen an den Kämpfen, welche das Regiment zum Ruhme der preußischen Armee zu unvergleichlichen Siegen geführt haben. Möchte es dem Regiment beschieden sein, in Erinnerung an solche Thaten dereinst neue Lorbeern den alten hinzuzufügen und dadurch dem stolzen Namen, der ihm verliehen wurde, Ehre zu machen. Kaiserin Friedrich." — Auch dem 3. Armeekorps hat der Kaiser seinen Dank und Gruß ausgesprochen und dem Generallieutenant z. D. von Hertzberg-Frankfurt a. O. den königlichen Kronenorden erster Klasse mit Schwertern am Ringe verliehen.

— Vom Kaiser sind in Anerkennung der hervorragenden Leistungen bei den umfangreichen Vorbereitungen und der Ausführung der Maßnahmen zur Bewältigung des außerordentlichen Verkehrs aus Anlaß der Feierlichkeiten zur Eröffnung des Kaiser Wilhelm-Kanals den betheiligten höheren Eisenbahnbeamten Auszeichnungen verliehen worden.

— Wie aus Wilhelmshöhe berichtet wird, ist die Kaiserin Friedrich gestern dort eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe durch die Kaiserin Augusta Viktoria mit den ältesten Prinzen, welche Blumensträuße überreichten, herzlich begrüßt. Nach kurzem Aufenthalt reiste die Kaiserin Friedrich wieder von Wilhelmshöhe ab. — Der Kronprinz und Prinz Eitel Fritz sind heute von Wilhelmshöhe nach Berlin abgereist.

— Nach den bisherigen Bestimmungen trifft das Kaiserpaar am 17. Oktober in Metz zur Einweihung der Kirche in Urville und am 18. in Wörth ein zur Einweihung des Kriegerdenkmals. Derselben wird wahrscheinlich auch die Kaiserin Friedrich beiwohnen.

— Zur Feier der Grundsteinlegung des Kaiser Wilhelms-Denkmals sind der Großherzog und der Erbgroßherzog von Baden heute Vormittag in Berlin eingetroffen. Auch zahlreiche Parlamentarier, die an der Feier theilnehmen werden, sind bereits anwesend. Der Reichstagspräsident v. Buol ist gestern Abend angekommen. Auch die Vizepräsidenten Schmidt und Spahn nehmen an der Feier theil. Die Präsidenten des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses Fürst Stolberg und v. Köller treffen heute Abend ein. Zur Grundsteinlegungsfeier werden morgen Mittag 12 Uhr die Glocken der neuen Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche geläutet.

— Die Enthüllung des Kaiserin Augusta-Denkmals in Berlin wird Ende Oktober stattfinden. Der ursprünglich in Aussicht genommene Termin (30. September) kann nicht festgehalten werden, da das Kaiserpaar, welches in der Feier theilnehmen will, dann nicht in Berlin weilt.

— In Altenburg wurde am Sonnabend das 50jährige Militärjubiläum des Herzogs Ernst von Sachsen-Altenburg durch Zapfenstreich, Parade des dort garnisonirenden Militärs, sowie sämmtlicher Kriegervereine des Landes festlich gefeiert. Der Kaiser ließ den Herzog noch besonders beglückwünschen.

— Das in einem Berliner Blatt erwähnte Gerücht von einem nahe bevorstehenden Rücktritt des Staatssekretärs des Reichs-Marineamts Vizeadmiral Hollmann ist vollständig grundlos.

— Aus Metz wird gemeldet: Die Schmückung der Kriegergräber auf den östlichen und westlichen Schlachtfeldern durch die hier zu diesem Zwecke seit 1872 bestehende Vereinigung unter Mitwirkung des Militärs ist heute feierlich vollzogen worden.

— Die der Lebensversicherungsgesellschaft Mutual in New-York unter dem 16. November 1886 ertheilte Konzession zum Geschäftsbetriebe in den preußischen Staaten ist von dem Minister des Innern zurückgenommen und vom 1. September ab für erloschen erklärt worden.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 16. August. (Die gestrige Stadtverordnetenversammlung) bewilligte zum Kriegerdenkmal 300 Mk. und zu den Kosten der diesjährigen allgemeinen Sedanfeier eine Beihilfe von 100 Mk.

z **Culmer Stadtniederung**, 18. August. (Kreislehrerverein.) In der gestern in Brosowo abgehaltenen Sitzung des Culmer Kreislehrervereins wurden die Herren Behnke-Culm und Titz-Kl. Czyste zu Delegirten für die Provinzial-Lehrerversammlung in Konitz und die Herren Zander-Kölln und Draheim-Gr. Neuguth zu ihren Vertretern gewählt. Wie mitgetheilt wurde, ist das Grabgitter für den verstorbenen Begründer des Vereins, Lehrer Hückel aufgestellt worden; demnächst wird noch eine Grabtafel angebracht werden. Im Oktober feiert der Verein in Culm sein 25jähriges Bestehen.

Czarnikau, 15. August. (Vom Blitz erschlagen.) Vorgestern Nachmittag erschlug der Blitz auf dem Felde den sechsjährigen Sohn des Eigenthümers Beutler aus Putzig. Die Mutter und das jüngere Kind, die etwa vier Schritte hinter dem Knaben hergingen, sind völlig unversehrt geblieben.

Danzig, 17. August. (Verschiedenes.) Heute fand hier eine Versammlung von Zuckerfabrik-Interessenten statt, die von etwa 40 Herren besucht war. Es wurde beschlossen, eine intensivere Verwerthung der Melasse anzubahnen. — In Folge der Heranziehung des 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1 zu den Kaisermanövern wird das Husaren-Regiment Fürst Blücher von Wahlstatt zum Brigade-Exerciren mit dem Ulanen-Regiment v. Schmidt (1. pomm.) Nr. 4 aus Thorn zu einer kombinirten Kavallerie-Brigade vereinigt. Dieselbe wird das Exerzieren vom 27. August bis einschließlich 3. September unter Führung des Kommandeurs der 35. Kavallerie-Brigade auf dem zu erweiternden Exerzierplatz bei Reitz abhalten. Das 1. Leibhusaren-Regiment Nr. 1 soll am 20. August den Marsch zu den Kaisermanövern nach Stettin antreten. — In den nächsten Tagen treten bekanntlich eine Anzahl deutscher Offiziere die Reise nach Chile an, um dort als Instruktoren der chilenischen Truppen zu fungieren. Unter den Herren befinden sich auch zwei Danziger Offiziere und zwar Herr Second-Lieutenant Güttich vom Feldartillerie-Regiment Nr. 36 und Herr Second-Lieutenant Bertling vom Grenadierregiment König Friedrich II. in Königsberg, ein geborener Danziger. — Im Rathhause fand gestern Nachmittag die General-Versammlung der westpreußischen Friedensgesellschaft statt, in der zunächst der Jahresbericht für das Jahr 1894/95 erstattet wurde. Wir entnehmen demselben, daß im abgelaufenen Geschäftsjahre ca. 3300 Mk. an Stipendien in der Höhe von je 200 Mark an Studirende, Architekten etc. vertheilt worden sind. Es wurde beschlossen, im nächsten Jahre die Summe von 3450 Mark für Stipendien auszuwerfen, deren Auszahlung am 20. September d. J. erfolgen wird. Die Versammlung wählte dann den bisherigen Vorstand wieder, der aus den Herren Bürgermeister Trampe (Vorsitzender), Stadtschulrath Dr. Damus (Schriftführer) und Stadtrath Toop (Schatzmeister) besteht. — Der Direktor des westpreußischen Provinzial-Museums Herr Professor Dr Conwentz tritt heute einen sechswöchentlichen Urlaub an. Herr Dr. C. wird denselben zu einer Reise nach Schottland und England benützen, um die dortigen wissenschaftlichen Sammlungen kennen zu lernen.

Allenstein, 17. August. (Eine größere Anzahl polnischer Ermländer) werden demnächst einen gemeinschaftlichen Ausflug zum Besuche der Posener Ausstellung unternehmen.

Königsberg i. Pr., 17. August. (Allerhöchster Armeebefehl.) Der kommandirende General des ersten Armeekorps, General der Infanterie Graf Fink von Finkenstein gab der hiesigen Garnison folgenden Allerhöchsten Armeebefehl bekannt: „Unter schweren Opfern errang das 1. Armeekorps in der Schlacht bei Colombey-Nouilly einen herrlichen Siegespreis; Ich beauftrage Sie demselben bekannt zu geben, daß Ich der bewährten ostpreußischen Tapferkeit des Korps am heutigen Erinnerungstage besonders warm und dankbar gedenke" gez. Wilhelm I. R.

Tilsit, 16. August. (Die Nachricht), daß der Kaiser dem hiesigen Kriegerverein eine größere Summe zu einer Ehrung für die Veteranen überwiesen habe, bestätigt sich nicht.

Argenau, 17. August. (Die Geflügelpest) scheint wieder aufzutreten, einem Besitzer in Morin sind in kurzer Zeit gegen 60 Stück Federvieh, meistentheils Gänse, verendet.

Inowrazlaw, 16. August. (Sedanfeier.) Unter dem Vorsitz des Landraths von Oertzen tagte gestern Abend im Stadtparksaale eine Bürgerversammlung zur Besprechung über die Sedanfeier. Man stellte folgendes Festprogramm auf: Die Hauptfeier findet Sonntag den 1. September statt. An dem Festzuge werden sich sämmtliche Vereine betheiligen. Voran marschirt der Landwehrverein. Nachmittags findet auf dem Schützenplatze ein Volksfest statt, zu dem sämmtliche Veteranen geladen werden. Daselbst soll eine Auszeichnung derselben erfolgen. Ferner wird für dieselben ein Prämienschießen arrangirt; doch wird die Zahl der Geschenke so eingerichtet werden, daß alle Theilnehmer ein Andenken erhalten. Abends findet ein Tanzkränzchen statt. Auch ein Festessen soll veranstaltet werden. Montag, den 2. September soll sodann noch ein Kinderfest stattfinden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 19. August 1895.

— (Gedenktage) aus dem deutsch-französischen Kriege 18. August. König Wilhelm übernimmt die Truppenführung selbst; die Schlacht bei Gravelotte, auch Rezonville, betheiligt Garde-Korps, 12. sächsische, Hessen, 2. Korps. Sieg bei einbrechender Nacht. Beschluß der Bildung einer 4. Armee, Maasarmee. Ernennung des Kronprinz Albert von Sachsen zu deren Befehlshaber, besteht aus dem Garde-Korps, 4. und 12. Korps.

— (Zur Gedenkfeier der Schlacht von Gravelotte) fand am Sonnabend Nachmittag noch ein Festessen des Offizierkorps des Infanterie-Regiments von der Marwitz Nr. 61 im Kasino statt. — Abends veranstaltete die Kapelle der 61 er im „Tivoli" ein Extra-Konzert, bei dem ein neues Schlachten-Potpourri von C. Berni zur Aufführung kam. Das Konzert war zahlreich besucht. — Ueber die Theilnahme des zweiten Armeekorps an der Schlacht bei Gravelotte entnehmen wir den Mittheilungen von Mitkämpfern, die jetzt zahlreich durch die Blätter gehen, folgendes: Es war bereits dunkel, als das zur Unterstützung herbeigerufene zweite Armeekorps (2. Jäger, 39 er, 54 er, 2 er) gegen die Höhen von Point du jour vorgingen; um 9 Uhr abends kamen noch das 21. und 61. Regiment heran, indeß mußte der Kampf in der Dunkelheit abgebrochen werden; die eroberte Stellung wurde vom zweiten Korps gehalten, in der Absicht, am nächsten Morgen die Schlacht fortzusetzen.

— (Der bisherige Landrath unseres Kreises,) Herr Oberregierungsrath Krahmer ist heute nach Posen übergesiedelt. Sein Amtsnachfolger, Herr Landrath von Miesitscheck aus Wongrowitz wird Anfang nächster Woche hier eintreffen.

— (Personalien.) Der zweite Vorstandsbeamte der hiesigen Reichsbankstelle Herr Knothe ist in gleicher Eigenschaft unter Ernennung zum kaiserl. Bankrendanten zum 1. Oktober d. J. an die Reichsbankstelle in Nürnberg versetzt worden.

— (Personalien bei der Post.) Versetzt sind: Die Postassistenten Malschewski von Subkau nach Gruppe, Deckner von Danzig nach Thorn, Radeck von Thorn 3 nach Marienburg, Gehrt von Podgorz nach Kornatowo; der Posteleve Krug von Ottlotschin nach Mocker; die Postgehilfen Riedel und Müller von Graudenz nach Thorn, Krüger von Lautenburg nach Thorn, Knopf von Schwetz (Weichsel) nach Thorn, Smend von Strasburg Wpr. nach Thorn.

— (Landwirthschaftliches.) Leider zeigt sich der August, der eigentliche Erntemonat, nicht von seiner besten Seite, sondern ähnelt geradezu dem April mit seinem veränderlichen Wetter. Es wollen deshalb die Felder nicht leer werden. Hafer, Gerste und Gemenge stehen noch draußen. Dem Gedeihen der Rüben, des jungen Klees, der Seradella und der Zwischenfrüchte ist dagegen das Wetter sehr förderlich. Große Besorgniß hegt man jetzt wegen der Kartoffeln. Wenn dieses Wetter noch lange anhält, wird die Kartoffelfäule nicht lange auf sich warten lassen; die „W. Land. M." rathen daher, bald eine Besprengung der Kartoffelfelder mit einer Kalkkupfervitriollösung vorzunehmen.

— (Jagdscheine.) Die vom 20. August cr. ab zur Ausgabe kommenden Jagdscheine haben folgende Farben: Jahresjagdscheine für Inländer gelb, für Ausländer gelb mit grünem Kreuz. Tagesjagdscheine für Inländer roth, für Ausländer roth mit grünem Kreuz, unentgeltliche Jagdscheine weiß.

— (Mariä Himmelfahrt.) Unsere katholischen Mitbürger feierten gestern das Fest Mariä Himmelfahrt.

— (Ruder-Verein.) In der letzten Generalversammlung wurde ein neues Mitglied aufgenommen. Bezüglich der Sedanfeier wurde beschlossen, am Festzuge in Sportskleidung theilzunehmen, wenn sich 15 Mitglieder hiezu bereit erklären.

— (Thorner Gartenbauverein.) Sein erstes Stiftungsfest beging der Verein am Sonnabend im prachtvoll ausgeschmückten Hauptsaale des Artushofes. Die wahrhaft großartige Ausschmückung stellte die Opferwilligkeit der Mitglieder in ein glänzendes Licht, zumal in Anbetracht der Schnelligkeit dieser Leistung, da bei der Kürze der

Zwischenzeit keine besonderen Vorkehrungen getroffen werden konnten. Man wußte nicht, welchem Theile der Ausschmückung man mehr Lob zusprechen sollte, ob den schönen Koniferen und anderen Baumgewächsen verschiedenster Art, oder den herrlichen Blumen und wunderbaren Farren und sonstigen Topfgewächsen, oder aber den sehenswürdigen Früchten! Der Gesammteindruck war ein so schöner, daß man nur wünschen konnte, der Verein möchte bald wieder eine größere Ausstellung wie vor 33 Jahren veranstalten. Der Gewinn würde sich der Anerkennung Thorns unstreitig gleichstellen. Thorn ist in diesem einen Menschenalter zu seiner früheren Bedeutung und Höhe des Wohlstandes fast wieder zurückgelangt. Das bewiesen uns Gespräche mit den Herren vom Gartenbauverein, welche selbst erstaunt waren, wie groß die Umsätze besonders an Kränzen und Blumensträußen in einem doch immerhin noch nicht zum Stadtkreis heraufgestiegenen Orte jährlich sind. Aehnliche Gedanken berührte auch der Prolog des Vereinsmitgliedes Herrn Direktor Prowe, vom Vorsitzenden Herrn Brohm ausdrucksvoll verlesen. Letzterer brachte bei Beginn der Festtafel auch das Hoch auf Se. Majestät aus, ersterer vertheilte noch mehrere dem Verein gewidmete Lieder, in denen in schöner Form und mit inniger Empfindung die Herrlichkeit der Gartenkunst verklärt wird, welche den unauflöslichen Bund mit der Natur eingeht, wie keine sonst, daher auch die „lieblichst' und geliebteste von allen." Dem Vereine weihte Herr Kaufmann Schnibbe sein Glas in humorvollem Toast, den Damen Herr Hinzer, dem Dekorationsausschuß des Vorstandes Herr Guderian. Ein Tanz beschloß die Feier, der vom Magistrat Herr Stadtrath Behrensdorff beiwohnte, als Beweis, daß auch diese oberste Stadtbehörde anerkennt, wie wohlthätig der Verein für uns werden kann, für Stadt und Kreis — wenn, was alle ja hoffen, der neue Landrath sich ebenso warm der Sache widmet, als es der scheidende seit 8 Jahren leider umsonst versucht hat. Wie immer, waren auch bei dem Fest des Gartenbauvereins Stadt und Mocker vereint, deren Gemeindevereinigung bei allen Verständigen nur eine Frage der Zeit ist. Hätte Oberbürgermeister Wisselinck länger gelebt, wäre schon der Stadtkreis mit 40 000 Einwohnern vorhanden!

— (Verein „Humor".) Der aus dem alten Fechtverein hervorgegangene Unterstützungsverein „Humor" trat gestern zum ersten Male mit einem Vergnügen an die Oeffentlichkeit. Er veranstaltete im Ziegeleipark ein Sommerfest, das sich eines so zahlreichen Besuches erfreute, wie ihn die Feste des Fechtvereins in seiner Blütezeit hatten. Man darf daraus wohl schließen, daß es dem neuen Wohlthätigkeitsverein bei seinen Bestrebungen an der Sympathie und Unterstützung des Publikums nicht fehlen wird. Das Festprogramm bestand in einem genußreichen Konzert der Kapelle unserer 21er, welches unter Leitung des Herrn Kapellmeister Hiege ausgeführt wurde, und in den verschiedensten Volksbelustigungen wie Tombola, Scheibenschießen, Ballspiel, Verlosungen 2c. und einem Hunderennen als Hauptnummer. Die Hunderennen, die vom alten Fechtverein hier eingeführt wurden, haben sich zu einem Sport noch nicht ausgebildet, nehmen daher auch noch immer einen wenig sportmäßigen Verlauf. Beim gestrigen Rennen war die Betheiligung von Hunden indeß größer als sonst. Auf der mit hohen Fahnenstangen abgesteckten und mit Hindernissen versehenen Bahn fanden drei Rennen statt, beim ersten liefen 3, beim zweiten 5 und beim dritten 10 Hunde, von denen allerdings 8 gleich aus der Bahn brachen. Der erste von den drei zur Vertheilung gelangten Preisen fiel einer Ulmer Dogge des Herrn Straßenbahninspektors Schwindl zu. Dem Hunderennen folgte ein zweimaliges Wettlaufen von Knaben, bei dem die Sieger gleichfalls Preise erhielten. Nach dem Rennen wurde ein Riesenluftballon abgelassen, welcher die ansehnliche Größe von mehr als 3 Meter hatte; er ging gut in die Höhe und war den Blicken der Zuschauer bald entschwunden. Eine weitere Befriedigung fand die Schaulust der Besucher durch ein Feuerwerk, welches der rührige Ziegeleiwirth, Herr Tägtmeyer nach Eintritt der Dunkelheit abbrannte; auch sonst machte sich Herr Tägtmeyer um das Gelingen des Festes mitverdient. Der schöne Verlauf desselben ist nächst der Gunst der Witterung dem trefflichen Arrangement zu danken, an dem sich alle Vorstandsmitglieder betheiligten. Da der Andrang zu der Tombola und den übrigen Ständen, wo verlost und gewürfelt wurde, ein recht starker war, so dürfte wie aus dem Entree so auch hieraus eine hübsche Einnahme eingekommen sein.

— (Im Artushofe) wurden gestern die öffentlichen Saalkonzerte von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz eröffnet. Hierdurch fanden weitere Kreise Gelegenheit, die prachtvollen Dekorationen in Augenschein zu nehmen, welche der Gartenbauverein zu seinem am Abend vorher stattgehabten Stiftungsfeste sowohl im Saale wie im Treppenhause arrangirt hatte. Namentlich der Schmuck der Treppe, ihrer Podeste und des Saal-Vorzimmers fand vielseitige Bewunderung. Der Saal selbst repräsentirt sich am besten in seinem eigenen Schmuck, welcher durch den gärtnerischen zu sehr zurückgedrängt ward. Trotz der für Saalkonzerte noch nicht recht geeigneten Jahreszeit war der Saal gut besetzt. Das vorzüglich exekutirte Konzert bewies, daß die Kapelle des Regiments von der Marwitz noch auf derselben hohen Stufe der Leistungsfähigkeit wie früher steht, demzufolge ihre alte Stellung außer allem Zweifel auch in Zukunft behaupten wird. Beifall wurde ihr lebhaft gespendet.

— (Sommertheater.) Am Sonnabend wurde Sudermanns „Schmetterlingsschlacht" zum zweiten Male gegeben und am gestrigen Sonntage ging die Zauberposse „Lumpaci vagabundus" von Nestroy in Szene. Beide Vorstellungen waren mäßig besucht. „Lumpaci vagabundus" mit seinen zahlreichen Kouplets bot soviel Amüsement, als man von einem Sonntagsstück nur verlangen kann, da die Darstellung eine recht flotte war. Im letzten Bilde wurde eine große komische Quadrille vom ganzen Personal getanzt. Die Ausstattung in Kostümen war eine recht hübsche. Morgen, Dienstag beginnt am Sommertheater ein Gastspiel des Hofschauspielers Herrn Weißbrünn aus Weimar. Derselbe tritt an diesem Abend in dem Rösnerdrama von Hartmann, welches zum letzten Male gegeben wird, in der Titelrolle auf. Der Schluß der Saison ist für Sonnabend den 31. August festgesetzt. Es sei unserem Theaterpublikum daher wiederholt ein zahlreicher Besuch der Theatervorstellungen empfohlen; es wäre zu wünschen, daß Herr Theaterdirektor Berthold wenigstens zu guterletzt findet, was ihm bis jetzt trotz aller Bemühungen nicht zu erzielen möglich war: volle Häuser.

— (Frauen-Verein Mocker.) Das segensvolle Wirken der Zweigvereine des Vaterländischen Frauenvereins, die sich immer mehr im ganzen Lande ausbreiten und selbst in kleinen Orten wie auch ländlichen Gemeinden bereits festen Fuß gefaßt haben, ist bekannt. Armuth und Noth zu lindern, den Bedrängten Beistand in allen Lebenslagen zu leisten, das sind die edlen Aufgaben, die jene Vereine sich gestellt haben. In der That, ohne die Hilfe, das stille Wirken der letzteren würde die Zahl der verlorenen Existenzen, die eine Gefahr für Staat und Gemeinde bilden, eine weit größere sein. Wie oft schon hat der von diesen Vereinen ausgehende Beistand Verzweifelnde aufgerichtet und sie der Gesellschaft als nützliche Glieder erhalten. Deshalb auch wendet sich dieser Institution ein so vielseitiges Interesse zu. Das konnte gelegentlich des am Sonntag vor acht Tagen in Schlüsselmühle vom vaterländischen Frauen-Zweigverein Podgorz veranstalteten Sommerfestes beobachtet werden und ebenso am gestrigen Nachmittag bei dem Gartenfest des Frauenvereins von Mocker im Wiener Café daselbst. Der Verein in Mocker hat sich zwar noch nicht dem Verbande der vaterländischen Frauenvereine der Provinz Westpreußen angeschlossen, was aber wohl früher oder später erfolgen wird, da die Wirksamkeit des Vereins hierdurch, zumal wenn eintretende Fälle gemeinsames Handeln unter einer Direktive erfordern, nur gewinnen kann. Das gestrige Fest im Wiener Café war vom Wetter mehr begünstigt, als nach den vorhergehenden kühlen Tagen zu erwarten stand. Wie bei dem vorigen Gartenfeste, so hatten auch diesmal Mitglieder und Freunde des Vereins zum Bazar reichliche Gaben gespendet, die auf langen Tischen ausgebreitet waren, hinter denen die Vorstandsdamen und junge anmuthige Töchter Mockers die Wünsche der herantretenden Käufer befriedigten. Das Amt an der Tombola, wo wirklich nützliche Gegenstände gewonnen wurden, versahen Herren vom Vorstande. Außer einem Kraftmesser und einer Waage war noch ein chinesisches Spiel eingerichtet. Hieran, wo mit fünf runden Blechscheiben nach Nummern, die in gleicher Form auf einer Holztafel aufgezeichnet waren, geworfen wurde, war die Betheiligung sehr lebhaft und besonders versuchten sich Damen in der Geschicklichkeit, diese oder jene Nummer mit den Scheiben vollständig zu bedecken, um danach eine der vielen werthvollen Prämien zu erhalten. Manchem glückte die Kunst, vielen aber nicht. Doch reizte das Spiel zu immer neuen Versuchen. Noch zu erwähnen ist eine Briefpost, die von jungen Damen prompt bestellt wurde und den Empfängern der Briefe viel Vergnügen bereitete. Während des Festes konzertirte das Trompeterkorps des Ulanen-Regiments von Schmidt unter Leitung des Stabstrompeters Herrn Windolf. Die mit Präzision vorgetragenen Stücke fanden dankbare Aufnahme. Nach der abends abgehaltenen großen Auktion, die vielen Zuspruch fand, wurde das Fest mit einem Tänzchen beschlossen. Zuversichtlich wird der materielle Ertrag des Festes ein reicher sein, womit für die Zwecke des Vereins, dank der Thätigkeit und Opferwilligkeit aller Betheiligten, Mittel gewonnen sind, die bei ihrer Verwendung manche Freude und Dankbarkeit erwecken werden.

— (Aufbruch der Zugvögel.) Auch die Störche treten jetzt ihre Luftreise nach dem fernen Süden an. Ihre Abreise pflegt immer um die Mitte des August zu erfolgen. Nur 1893 blieben sie bis nach Bartholomäus hier; das Wetter war damals bis in den September hinein warm und trocken.

— (Der Schweineverkehr) auf dem hiesigen Bahnhofe bleibt nach Schließung der Grenze im steten Rückgange. Es wurden versandt im Juli d. Js. 3431 und es gingen ein 3061 Stück gegen 4601 bezw. 4382 im Juli v. Js. Bedeutend war der Versand von Gänsen; es wurden im genannten Monat vom Hauptbahnhofe 82 115 Stück versandt.

— (Ueber den Holzhandel) ist zu berichten, daß bis zum 1. August in dieser Saison 638 Traften die Grenze bei Schillno passirt haben. Sie enthielten 256 300 Rundkiefern, 8800 Rundtannen, 45000 Rundelsen. Im oberen Laufe der Weichsel schwimmen zur Zeit noch eine größere Anzahl Traften, doch sind diese vor Ende d. M. hier nicht zu erwarten.

— (Verhaftung.) Der flüchtige Arbeiter Haß, welcher vor mehreren Wochen an der 9jährigen Tochter des Eigenthümers Rösner in Schönwalde ein Sittlichkeitsverbrechen zu verüben suchte, wurde am Sonnabend Nachmittag von Rösner in einem Schanklokale in der Nähe des Altstädtischen Marktes entdeckt. Rösner holte schnell einen Polizeibeamten herbei, und als dieser in dem Schanklokale erschien, suchte Haß zu entfliehen; seine Flucht glückte ihm aber diesmal nicht, denn er wurde beim Laufen über den Altstädtischen Markt von dem am Kopernikusdenkmal postirten Polizeibeamten ergriffen. Nach seiner Verhaftung ist Haß inzwischen an das Gerichtsgefängniß eingeliefert worden. Wie wir erfahren, hat Haß wegen ähnlicher Verbrechen schon Zuchthausstrafen von 3 und 6 Jahren verbüßt; er ist also ein alter schwerer Verbrecher.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 9 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde in der Katharinenstraße ein Portemonnaie mit 33 Mk. 33 Pf. Inhalt, am Proviantmagazin ein Schirm, in der Ziegelei ein schwarzer Damenschirm und ein Spazierstock. Zurückgelassen wurde ein Straßenbahnblock im Geschäftslokale des Herrn F. Menzel. Aufgegriffen wurde ein Huhn in der Seglerstraße.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,90 Mtr. über Null, langsam weiter fallend. Wassertemperatur 15 ° C. — Eingetroffen ist der Dampfer „Anna" mit Getreide aus Wloclawek, „Brahe" mit Stückgütern und einem beladenen Kahn aus Danzig resp. Bromberg und der königl. Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen" aus Plehnendorf. Abgefahren ist der Dampfer „Bromberg" mit einer Ladung Wein, Pfefferkuchen, Spiritus, landwirthschaftlichen Maschinen, Kleineisenwaaren für die Weichselstädte nach Danzig. Eingegangen sind 13 Traften beschlagener Hölzer.

./. **Podgorz**, 19. August. (Verschiedenes.) Von der hiesigen Postverwaltung ist ein neuer Postkarren zur Beförderung der Pakete in der Stadt angeschafft worden. Der alte wurde für 7,50 Mk. verkauft. — Unsere Liedertafel hat die Dampferfahrt, welche gestern nach Gurske unternommen werden sollte, der geringen Betheiligung wegen aufgegeben. — Der Unteroffizierverein des Artillerie-Regiments Nr. 15 unternimmt Sonnabend den 24. eine Vergnügungsfahrt mit dem fahrplanmäßigen (2^2 Uhr) Zuge nach Culmsee. — Am 26. d. Mts. werden der 4. und 5. Lehrer von der evangelischen Schule zur 10wöchentlichen militärischen Uebung eingezogen. In ihrer Abwesenheit haben drei Lehrer fünf Klassen zu unterrichten. — Gestern hielt der Herr Superintendent Vetter aus Gurske nach der Predigt in der evangelischen Schule die Kirchenvisitation mit den Konfirmanden ab. Daran schloß sich eine Unterredung mit der bereits konfirmirten Jugend, worauf eine Katechisation der anwesenden Schüler folgte. Nachmittags 3 Uhr wurden die ev. Schüler der Gemeinden Podgorz, Kostbar, Gr.-Nessau und Regencia durch Herrn Pfarrer Endemann auf ihre religiösen Kenntnisse hin geprüft. Herr V. konnte die Prüfung nicht selbst abhalten, da ihn dringende kirchliche Handlungen in seiner Gemeinde in Anspruch nahmen.

Von der russischen Grenze, 16. August. (Große Unterschleife.) In der großen Zuckerfabrick Jozefow bei Warschau sind Unterschleife in Höhe von über eine halbe Million Rubel aufgedeckt worden. Der Administrator Krzyweszewski ist inzwischen verschwunden.

— (Erledigte Schulstelle.) Stelle zu Remmen, Kreis Schlochau, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Gerner zu Pr. Friedland.) Stelle zu Blondzmin, Kreis Schwetz, evangel. (Kreisschulinspektor Menge zu Tuchel.) Zweite Stelle zu Knakendorf, Kreis Dt. Krone. (Königl. Klosterkammer zu Hannover.) Stelle zu Dombrowken, Kreis Marienwerder, katholisch. (Kreisschulinspektor von Homeyer zu Mewe.)

Mannigfaltiges.

(Aus Wörishofen.) Der Geheimrath Kerschensteiner, der kürzlich die gesundheitlichen Zustände im Wörishofener Kinderasyl zu untersuchen hatte, stellt in der neuesten Nummer der „Mediz. Wochenschr." fest, daß erhebliche Mißstände in dem Asyl nicht vorgefunden wurden. Das ärztliche Leben und Treiben in Wörishofen wie die dortigen Zustände überhaupt könnten auf jeden gebildeten Arzt nur den traurigsten Eindruck machen.

(Streng postalisch.) Postsekretär (von auswärts, einen erkrankten Kollegen besuchend): „Es freut mich, daß Sie sich wieder so gut erholt haben." — Kollege: „Ja, der Arzt hatte mich schon aufgegeben." — Postsekretär: „Aber unser Herrgott hat die Annahme verweigert!"

Neueste Nachrichten.

Kruschwitz bei Inowrazlaw, 19. August. In Gegenwart des Herrn Oberpräsidenten und tausend alter Krieger und zahlreicher Offiziere hat gestern die feierliche Enthüllung des hier errichteten Kaiser Wilhelm-Denkmals stattgefunden.

Berlin, 19. August. Das „Armee-Verordnungsblatt" veröffentlicht eine allerhöchste Ordre, wonach der Kaiser denjenigen Fahnen und Standarten der Armee, welche während des Feldzuges 1870/71 in Schlachten oder Gefechten beziehungsweise bei Belagerungen geführt worden sind, das Band der für diesen Krieg gestifteten Denkmünze verleiht und bestimmt, daß auf diesem Bande die Namen der in Betracht kommenden kriegerischen Vorfälle nach dieserhalb besonders ertheiltem Befehle eingezeichnet werden.

Brüssel, 19. August. Unter Reserve melden die Zeitungen aus Petersburg, es sei dort eine Kaserne in die Luft gesprengt worden. 300 Soldaten und mehrere Offiziere sind getödtet. Man glaubt an einen nihilistischen Anschlag.

Rom, 19. August. Die Privatkasse des Papstes soll bei dem Konkurs der Firma Gebrüder Bingen erheblich geschädigt sein.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	19. Aug.	17. Aug.
Tendenz der Fondsbörse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—55	219—55
Wechsel auf Warschau kurz	219—40	219—25
Preußische 3 % Konsols	100—10	100—10
Preußische 3½ % Konsols	104—60	104—50
Preußische 4 % Konsols	105—25	105—25
Deutsche Reichsanleihe 3 %	100—10	100—10
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	104—60	104—50
Polnische Pfandbriefe 4½ %	69—40	—
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	101—60	101—60
Diskonto Kommandit Antheile	223—50	223—40
Oesterreichische Banknoten	168—35	168—40
Weizen gelber: August	137—	138—50
Oktober	140—25	141—75
loko in Newyork	73⅛	72¼
Roggen: loko	112—	112—
August	110—	112—
September	111—50	114—
Oktober	114—50	117—
Hafer: August	—	—
Oktober	123—50	126—50
Rüböl: August	44—	43—70
Oktober	44—	43—70
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	37—40	37—70
70er August	42—20	42—30
70er Oktober	40—20	40—70

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Berlin, 17. August. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3300 Rinder, 7062 Schweine, 959 Kälber, 22 953 Hammel. Von Rindern, unter denen sich ein großer Theil geringe Waare befand, der Markt langsam zu weichenden Preisen. Der 1. und 2. Klasse gehörten etwa 500 Stück an. 1. 60 bis 63, 2. 55—58, 3. 46—52, 4. 40—43 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird geräumt. 1. 47—48, 2. 45—46, 3. 42—44 Mark pro 100 Pfund mit 20 % Tara. — Der Kälberhandel ging glatt zu gehobenen Preisen. 1. 60—62, ausgesuchte Waare darüber, 2. 55—59, 3. 50—54 Pf. per Pfund Fleischgewicht. — Der Schlacht-Hammelmarkt verlief schleppend und wird nicht geräumt. 1. 50—53, beste Lämmer bis 57, 2. 46—48 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht. — Bessere Waare in Magerhammeln fand ziemlich gute Abnahme, geringere hinterläßt erheblichen Ueberstand.

Königsberg, 17. August. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. behauptet. Zufuhr — Liter. Gekündigt — Liter. Loko kontingentirt 57,50 Mk. Br., —,— Mk. Gd., —,— Mk. bez., nicht kontingentirt 37,50 Mk. Br., 37,00 Mk. Gd., 37,00 Mk. bez.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 21. August.

Evangelische Schule zu Podgorz: abends 8 Uhr Missionsstunde: Pfarrer Endemann.

Statt besonderer Meldung.

Heute erlöste Gott durch einen sanften Tod von ihrem langen Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, die verw. Frau Superintendent

Malwine Meller

geb. **Schultz**

im 78. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

die Hinterbliebenen.

Zoppot den 17. August 1895.

Gestern Abend 11 Uhr verstarb unser jüngstes Töchterchen

Vally

im Alter von 8 Tagen, was tiefbetrübt anzeigen

Franz Tarrey u. Frau.

Sedan-Fackelzug.

Der Fackelzug am Abend des 31. August wird veranstaltet von dem Kriegerverein, dem Turnverein und der freiwilligen Feuerwehr. — Sollten andere Vereine in corpore an demselben theilzunehmen wünschen, so werden dieselben ersucht, sich bis **Dienstag den 20. mittags** bei Herrn Baurath **Schmidt** unter Angabe der Personenzahl zu melden.

Thorn den 17. August 1895.

Der Magistrat.

Beschluß.

Der Schlußsatz des § 15 des Regulativs für die Untersuchung des Schlachtviehes und des von außerhalb eingeführten frischen Fleisches, vom 26. März 1884, welcher lautet:

„Schweine sind jedoch von der Untersuchung auf Trichinen befreit, wenn die Untersuchung bereits auswärts in vorschriftsmäßiger Weise stattgefunden hat und dies durch Vorzeigung der betreffenden Bescheinigung und durch einen auf dem Fleische angebrachten Stempel bewiesen wird."

hierdurch aufgehoben.

Thorn den 23. Juli / 14. August 1895.

Der Magistrat.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

Vorstehender Gemeinde-Beschluß wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn den 16. August 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die für das Jahr 1896 aufgestellte Urliste der in der Stadt Thorn wohnenden Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, wird eine Woche hindurch und zwar

vom 21. bis einschl. 28. August d. Js.

in unserem Bureau I während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht öffentlich ausliegen, was hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste innerhalb der oben bestimmten Frist bei uns schriftlich oder zu Protoll Einspruch erhoben werden kann.

Thorn den 17. August 1895.

Der Magistrat.

Während der Manöverzeit habe ich die Vertretung der Herren Oberroßarzt **Fraenzel** und Roßarzt **Pieczynski** übernommen. Wohnung: Schulstr. 3, II.

Danielowski, Roßarzt.

Standesamt Thorn.

Vom 12. bis 17. August sind gemeldet:

a. als geboren

1. Tapezierer Karl Frank, S. 2. Schiffseigner Adolf Bremer, T. 3. Arbeiter Johann Lewandowski, S. 4. Arbeiter Franz Jankowski, T. 5. Tischler Heinrich Schmeichler, S. 6. Maurerpolier Johann Kluth, T. 7. Arbeiter Martin Alexandrzak, S. 8. Bremser Clemens Wagner, S. 9. Arbeiter Emil Sonnenberg, T. 10. Kaufmann Franz Tarrey, T. 11. Buchdrucker Franz Wadsack, T. 12. Militär-Anwärter Hermann Kanter, T. 13. Klempnermeister Cäsar Schluroff, S. 14. Maurerpolier Wilhelm Knelke, T. 15. Maurer Christoph Lerbs, T. 16. Schiffer Johann Netzel, T. 17. Hauptmann im Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 Ulrich Crohn, T. 18., 19., 20. und 21. außereheliche Geburten.

b. als gestorben:

1. Franz Skrabacki, 9 T. 2. Max Kurt Konrad Wunsch, 5 M. 3. Auguste Helene Elisabeth Quitschau, 3 M. 4. Otto Walter Rudolf Chall, 13 T. 5. Einwohner-Wittwe Eva Jasinski geb. Perkowski, 65 J. 6. Bäckermeister Hermann Kolinski, 55 J. 7. Wagenbauer Johann Albert Gründer, 49 J. 8. Antonie Wilk, 2 M. 9. Arthur Rudolf Goerke, 15 T. 10. Lotti Klara Hedwig Schulz, 25 T. 11. Musketier im Inft.-Regt. Nr. 61 Johann Gisa, 22 J. 12. Karl Walter Kerber, 2½ M.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Sergeant Paul Schmidt und Maria Hahn. 2. Maurer Leonhard Czyzewski und Valeria Turulski. 3. Hausdiener Franz Gliszczynski und Ottilie Templin. 4. Schiffer Johann Kowalikowski und Wittwe Marie Giering geb. Kaminski.

Sedanfeier.

Die Unterzeichneten sind zu einem Festausschusse zusammengetreten, um eine würdige Feier der 25jährigen Wiederkehr der Gedenktage an den ruhmvollen Feldzug 1870/71 seitens der gesammten Bürgerschaft Thorn's vorzubereiten.

Das Programm, dessen genaue Einzelheiten noch in einer späteren Bekantmachung veröffentlicht werden sollen, ist dahin festgesetzt:

I. Sonnabend den 31. August:

Fackelzug und allgemeine Illumination.

II. Sonntag den 1. September:

1. Morgens: Choralblasen vom Rathhausthurm.
2. Vormittags: Festgottesdienst in sämmtlichen Kirchen.
3. Nachmittags 1 Uhr: Aufstellung und demnächst Aufmarsch der Veteranen von 1870/71, der Vereine, Innungen, Gewerke 2c. durch die Stadt nach dem Kriegerdenkmal.
4. Nachmittags 2 Uhr: Festakt mit Festrede an dem Kriegerdenkmal.
5. Nachmittags 3 Uhr: Abmarsch des Festzuges von dem Kriegerdenkmal nach dem Ziegeleiparke.
6. Allgemeines Volksfest mit Festrede, Gesangsvorträgen und turnerischen Vorführungen in dem Ziegeleipark.

Sämmtliche Mitkämpfer von 1870/71 sollen in dem Festzuge eine besondere Ehrengruppe bilden, und es ist für die Mitglieder dieser Gruppe eine besondere Ehrung auf dem Ziegeleifeste geplant. Diese Veteranen, mögen sie einem Verein angehören oder nicht, werden daher gebeten, bis **Donnerstag den 22. d. Mts. mittags 12 Uhr** ihre Namen dem Magistrat (Bureau I) schriftlich oder mündlich anzugeben.

Ebenso werden sämmtliche Vereine, Innungen, Gewerke 2c. gebeten, bis zu der gedachten Frist ihre Theilnahme an dem Festzuge und die Anzahl der Theilnehmer ebendort anzugeben.

Die Kosten des Festes werden von der Stadt getragen.

Zur genaueren Auskunft ist der mitunterzeichnete Bürgermeister **Stachowitz** in den Vormittagsstunden auf dem Rathhaus bereit.

Thorn den 19. August 1895.

Der Festausschuß.

Adolph. Arndt. Bähr. Böthke. Behrensdorff. Borkowski. Borczykowski. E. Dietrich. Dobberstein. Dous. Gehrman. Grevemeyer. Güte. Hänel. Hayduck. Haupt. Heidler. Hensel. Hirsch. v. Hülst. Kittler. Körner. Kohli. Kratz. Kraut. Kriwes. Leipolz. Lindau. Lindenblatt. May. Mehrlein. Meinas. Puppel. Rawitzki. Reimann. Richter. A. Roggatz. Rosenberg. Schmidt. Schmeja. Schultz. Sich. B. Stachowitz. W. Stachowitz. Ulbricht. Wagner. Wodtke. Wolff. Worzewski.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von etwa 700 Ctr. oberschlesischer Würfelkohle 1. Qualität und ungefähr 50 Cbm. Kiefern-Klobenholz 1. Qualität für das Haupt-Zoll-Amt und für die Zollabfertigungsstelle am Bahnhof Thorn, frei in den Keller soll an den Mindestfordernden übergeben werden. Versiegelte Offerten nimmt das unterzeichnete Haupt-Zoll-Amt, bei welchem auch die näheren Bedingungen einzusehen sind, bis

Donnerstag den 22. August 1895 mittags 12 Uhr

entgegen.

Thorn den 17. August 1895.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag den 20. d. Mts.

werde ich vor der Pfandkammer des königl. Landgerichts vormittags 9½ Uhr

1 Glasspind, 1 Hängelampe, sowie eine größere Parthie Rohrstühle, Chokoladen, Marzipan und Konfituren

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

J. V.:

Heinrich, Gerichtsvollzieher-Anw.

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 20. August cr.

vormittags 10 Uhr

werde ich an der Pfandkammer des Königlichen Landgerichts hierselbst

1 Parthie Gold- u. Polirturleisten u. ca. 40 St. Photographierahmen

zwangsweise versteigern.

Thorn den 20. August 1895.

Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

Handelskammer für Kreis Thorn.

Sitzung

am 20. August nachm. 4 Uhr im Handelskammer-Bureau.

Patente

erwirken und verwerthen

H. & W. Pataky,

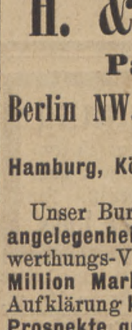
Patentanwälte,

Berlin NW., Luisenstrasse Nr. 25.

Filialen:

Hamburg, Köln, Frankfurt a. M., München, Prag, Budapest.

Unser Bureau hat über **21000 Patentangelegenheiten** bereits erledigt. Verwerthungs-Verträge werden von über 1½ **Million Mark** abgeschlossen. Wir geben Aufklärung **kostenlos** und versenden unsere **Prospekte gratis.**



Elektrische Haus- und Hotel-Telegraphen, Blitzableiter und Telephon-Anlagen

zu sehr billigen Preisen.

Einziges Thorner Spezial-Geschäft.

Gesicki, Mechaniker,

Grabenstraße 14.

Laden, kl. Wohnungen, Pferdestall u. Remise **zu vermiethen.**

S. Blum, Culmerstr. 7, I.

Dr. Clara Kühnast,

Elisabethstraße 7.

Zahnoperationen. Goldfüllungen, Künstliche Gebisse.

Malerarbeiten

jeder Art werden unter Garantie, da nur reelles Material verwende, und unter meiner Leitung billigst ausgeführt und erbitte gefällige Aufträge.

R. Sultz,

Lackirer und Malermeister,

Mauerstraße 20.

Die

Norddeutschen Fahrrad-Werke

liefern elegante und aus dem besten Material hergestellte **Zweiräder** mit **Pneumatik-Reifen** unter **einjähriger Garantie** gegen sofortige Zahlung schon von **180 M.** an. — Fahrräder stehen zur Ansicht bei Herrn

Oskar Drawert, Thorn.

General-Vertreter für Thorn u. Umgegend.

Empfehle mich zur Ausführung von feinen

Malerarbeiten.

Jede, auch die kleinste Bestellung wird sauber und billigst ausgeführt.

Otto Jaeschke, Dekorationsmaler, Bäckerstraße 6, part.



Zweiseitige Normal-Tricot-Unterkleider,

reizen die Haut nicht, sind vollständig farbfrei, billig und von größter Dauerhaftigkeit.

Die weiße Innenseite gewährleistet eine erhöhte Körperreinlichkeit.

Lager von Unterkleidern

in Wolle, Macco, Baumwolle, System Prof. Jäger, Dr. Lahmann.

Ferner:

Regenschirme,

Kragen, Manschetten,

neueste Cravatten

empfiehlt die Tuchhandlung

Carl Mallon, Thorn,

Altstädt. Markt 23.

Ein gutes Pianino

(Nußbaum) ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Viel Geld

spart jede Hausfrau, welche ihren Bedarf an Kolonialwaaren in der

Thorner Packkammer,

Altst. Markt Nr. 16,

Inh. Joseph Burkat, deckt.

Ich verkaufe von heute ab

Roh. Caffees nur reinschmeckend von 1,10 p. Pfd. an.

Brotzucker . . . . . p. Pfd. 28 Pf.	Reis zart und grobkörnig p. Pfd. 12 Pf.
Würfelzucker . . . . „ „ 28 „	Tafel-Reis . . . . . . „ „ 15 „
Nudeln weiß und gelb . „ „ 30 „	Weizengries . . . . . „ „ 15 „

Spezialität: Dampf-Caffees täglich frisch geröstet von 1,20 p. Pfd. an.

Pflaumen beste bosn. v. 16 Pf. p. Pfd. an.	Prima Kartoffelmehl . . p. Pfd. 13 Pf.
Gerstengrütze, Graupen v. 12 Pf. p. Pfd. an.	bei 5 Pfd. Abnahme . . „ „ 12 „
Gesch. Viktoria-Erbsen . . p. Pfd. 18 Pf.	Hafergrütze . . . . . „ „ 22 „
Gut kochende Erbsen . . „ „ 10 „	Reisgries . . . . . . „ „ 18 „

ff. Bratenschmalz p. Pfd. 50 Pfennige.

Holl. Cacao leicht löslich p. Pfd. 1.80 Mk.	Thee nur neuester Ernte p. Pfund zu 1.80, 2.00, 2.50, 3.00, 4.00 und 5.00 Mk.
„ „ Ia „ „ 2.20 „	
Van Houtens Cacao . „ „ 2.80 „	

Artikel zur Wäsche.

Pr. grüne Seife . . . p. Pfd. 18 Pf.	Soda p. Pfd. 5 Pf., 10 Pfd. 45 Pf.
Pr. Talg-Seife . . . . „ „ 18 „	Pr. Reisstärke . . . . p. Pfd. 28 Pf.
„ dto. Ia . . . „ „ 20 „	Crême-Stärke . . . . . „ „ 50 „
Oranienburger Kern-Seife „ „ 25 „	Macks-Doppelstärke, ff. Kaiserblau, Bleichsoda, Seifenpulver 2c.
Stettiner Kern-Seife . . „ „ 30 „	

Brennspiritus p. Ltr. 32 Pf. Pr. Amerik. Petroleum p. Ltr. 20 Pf.

sowie sämmtliche

andere Kolonialwaaren empfiehlt zu gleich billigen Preisen.

Joseph Burkat,

Packkammer für Kolonialwaaren Altst. Markt Nr. 16.

Dr. Spranger'scher Balsam.

Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Zahnschmerz, Kopfschmerz, Schwäche, Uebermüdung, Abspannung, Erlahmung, Brustschmerzen, Kreuzschmerzen, Hexenschuss, Insektenstich etc.

Schutz-Marke Dr. Spranger

Gebrauchs-Anweisung.

Man giesse sich etwas Balsam auf den hohlen Handteller und reibe die schmerzhaften Stellen des Morgens und Abends öfters ein.

Bei Zahnschmerz befeuchte man öfters das schmerzhafte Zahnfleisch und reibe auch aussen ein.

Bestandtheile: Spirit. rect. Spirit. aether. Aether. Cham. Balsam. peruv. Ol. Cariophyll. Ol. Cinnam. chin. Ol. Lavandul. Ol. Bergam. Ol. Macid. dest. Ol. Rutae. Ol. Iridis. Ol. Lauri. Ol. Cardam.

Preis à Flaçon 1 Mark.

Stotternde

erhalten Auskunft von einem Geheilten gratis.

A. Lange in Helle b. Gr. Pankow, Prignitz.

Für meine Tapisserie- und Kurzwaarenhandlung suche ich ein

junges Mädchen

mit guter Schulbildung zur Erlernung des Geschäftes. Antritt sofort oder per 1. September.

Emilie Schulz.

Pianoforte-Fabrik L. Herrmann & Co.,

Berlin, Neue Promenade 5,

empfiehlt ihre Paninos in neukreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an. Preisverzeichniß franko.

Viktoria-Theater Thorn.

Dienstag, 20. August 1895:

1. Auftreten des Charakter-Darstellers Herrn Paul Weissbrünn.

Ermäßigte Preise, Sperrsitz 75 Pf. Entree 50 Pf.

Johann Gottfried Roesner

oder:

Das Thorner Blutgericht.

Charaktergemälde in 6 Bildern nach historischen Quellen und mit freier Benutzung der gleichnamigen Erzählung von

Adolf Prowe u. Rob. Hartmann.

Mittwoch: Kein Theater.



Ramb. Vollblutheerde Sängerau bei Thorn, Westpreußen.

Abst. siehe Heerdbuch B. III p. 128 und B. IV p. 157.

Der diesjährige

freihändige Verkauf von ca. 40 Stück Ramb. Vollblut-Böcken

beginnt Donnerstag den 22. August nachmittags 1 Uhr.

Bei Konkurrenz tritt Versteigerung ein.

Sämmtliche Böcke sind ungehornt. Die Heerde wurde vielfach mit den **höchsten Preisen ausgezeichnet.**

Meister.

Pferde-Stiefel.

Hufe-Schutz-, Verband- u. Heilmittel, in Verbindung vorzügl. **Hufsalbe** u. **Hufkitt**, zuverlässig. D. R.-Pat. **Hufe-Wiederhersteller**, präm. Kgl. St.-Preis. Brosch. gratis.

Hoflief. **B. Vogeler.** Erfurt.

Königshütter Kohlen

empfiehlt

J. Wardacki, Thorn.



„Pandur",

eingetragener inländischer **Vollblutwallach,** garantirt fehlerfrei u. fromm, leicht zu reiten, sehr schnell, einspännig gefahren, geht unter Dame, sof. für 950 Mk. verkäuflich. Größe 3 Zoll, Alter 6 Jahr. Näheres Sergeant **Schulz,** Ulanen-Kaserne.

Miethskontrakts-Formulare

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit

vorgedrucktem Kontrakt

sind zu haben.

C. Dombrowski, **Buchdruckerei.**

Zwei möbl. Zimmer,

mit auch ohne Burschengelaß, sofort zu vermiethen **Gerechtestr. 2, 1 Tr. links.**

Brückenstraße 40

ist die **erste Etage** mit Bade-Einrichtung, Wasserleitung und Zubehör zu vermiethen. Auskunft im Keller bei **F. Krüger.**

Täglicher Kalender.

1895.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August	—	—	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
September . .	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Oktober	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.